



## Faktencheck Rücken

# Faktenblatt Schleswig-Holstein

Der Faktencheck Rücken der Bertelsmann Stiftung hat die Entwicklung der stationären Versorgung von Patienten mit Rückenbeschwerden im Zeitraum von 2007 bis 2015 untersucht (Informationen zu Daten und Methodik s. letzte Seite). Bundesweit haben Krankenhausaufenthalte aufgrund von Rückenbeschwerden und Operationen an der Wirbelsäule deutlich zugenommen. Es gibt große regionale Unterschiede zwischen Kreisen und Bundesländern. Dieses Faktenblatt fasst wichtige Ergebnisse für Schleswig-Holstein zusammen.

## Überdurchschnittlich viele operative Eingriffe<sup>1</sup> in Schleswig-Holstein

- Bei der **Entfernung knöcherner Anbauten am Wirbelkanal – Knöcherne Dekompression (OPS 5-839.6)** liegt Schleswig-Holstein mit 169 Eingriffen je 100.000 Einwohner auf dem 4. Rang<sup>2</sup> (Durchschnitt Deutschland 155 / Max. 217; Min. 96). Bei Patienten in Nordfriesland wurde dieser operative Eingriff zweimal so häufig durchgeführt wie im Kreis Plön. In Neumünster hat die Zahl der operativen Eingriffe seit 2007 um 273 Prozent, in Flensburg um etwa 12 Prozent abgenommen.

**Tabelle 1: Häufigkeit des operativen Eingriffs OPS 5-839.6 je 100.000 Einwohner, Schleswig-Holstein, Kreisebene, Jahre 2014/2015**

Höchste ...		Niedrigste ...			
Nordfriesland	248	Plön	120	Durchschnittswert Bundesländer	155
Pinneberg	206	Ostholstein	130	Landesdurchschnitt SH	169
Segeberg	189	Lübeck	138	Minimalwert Kreise Deutschland	40
Neumünster	185	Kiel	152	Maximalwert Kreise Deutschland	549
Dithmarschen	185	Herzogtum Lauenburg	153		

- Bei der **Entfernung von Bandscheibengewebe (OPS 5-831)** liegt Schleswig-Holstein mit 220 operativen Eingriffen je 100.000 Einwohner über dem deutschen Durchschnitt auf dem 5. Rang (Durchschnitt Deutschland 199 / Max. 261; Min. 122). In der Stadt Neumünster wurde dieser Eingriff 340-mal je 100.000 Einwohner durchgeführt, in Lübeck 138-mal. Die Zahl der operativen Eingriffe hat sich im Kreis Herzogtum Lauenburg zwischen 2007 und 2015 um 24 Prozent erhöht, während sie in elf der 15 Kreise und kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins gesunken ist, in Ostholstein um 29 Prozent.

<sup>1</sup> 5-831: Entfernung von Bandscheibengewebe, 5-836: Spondylodese, 5-839.6 Entfernung knöcherner Anbauten am Wirbelkanal - Knöcherne Dekompression (Klassifikation nach dem Operationen- und Prozedurenschlüssel (OPS))

<sup>2</sup> Der Rang bezieht sich auf den Platz in der Reihenfolge der Bundesländer. Die Rangfolge ist absteigend sortiert, jeweils vom höchsten zum niedrigsten Wert.

**Tabelle 2: Häufigkeit des operativen Eingriffs OPS 5-831 je 100.000 Einwohner, Schleswig-Holstein, Kreisebene, Jahre 2014/2015**

Höchste ...		Niedrigste ...			
Neumünster	340	Lübeck	138	Durchschnittswert Bundesländer	199
Kiel	275	Ostholstein	144	Landesdurchschnitt SH	220
Nordfriesland	273	Stormarn	164		
Plön	264	Steinburg	196	Minimalwert Kreise Deutschland	85
Rendsburg-Eckernförde	247	Herzogtum Lauenburg	212	Maximalwert Kreise Deutschland	567

- Bei der **Verblockung/Versteifung von Wirbelkörpern - Spondylodese (OPS 5-836)** liegt Schleswig-Holstein mit 107 Eingriffen je 100.000 Einwohner knapp über dem Bundesdurchschnitt und damit auf Rang 7 der Bundesländer (Durchschnitt Deutschland 102 / Max. 140; Min. 77). Bei Patienten im Landkreis Segeberg wurde dieser Eingriff 149-mal je 100.000 Einwohner durchgeführt, in der Stadt Lübeck 76-mal. Die Zahl der operativen Eingriffe hat im Kreis Stormarn um 116 Prozent zwischen 2007 und 2015 zugenommen, während sie im Kreis Rendsburg-Eckernförde um vier Prozent gesunken ist.

**Tabelle 3: Häufigkeit des operativen Eingriffs OPS 5-836 je 100.000 Einwohner, Schleswig-Holstein, Kreisebene, Jahre 2014/2015**

Höchste ...		Niedrigste ...			
Segeberg	149	Lübeck	76	Durchschnittswert Bundesländer	102
Pinneberg	148	Herzogtum Lauenburg	79	Landesdurchschnitt SH	107
Stormarn	137	Schleswig-Flensburg	83		
Neumünster	133	Flensburg	84	Minimalwert Kreise Deutschland	27
Nordfriesland	125	Ostholstein	88	Maximalwert Kreise Deutschland	355

## Wenige rüchenschmerzbedingte Krankenhausaufenthalte in Schleswig-Holstein

- In Schleswig-Holstein liegt die **Krankenhaushäufigkeit (ausgewählte Hauptdiagnosen<sup>3</sup>)** mit 564 Aufenthalten je 100.000 Einwohner unterhalb des Bundesdurchschnitts und damit auf Rang 12 im Bundesländervergleich (Durchschnitt Deutschland 701 / Max. 924; Min. 437).

**Tabelle 4: Krankenhaushäufigkeit mit den ausgewählten Hauptdiagnosen (M47, M48, M51, M54) je 100.000 Einwohner, Schleswig-Holstein, Kreisebene, Jahre 2014/2015**

Höchste ...		Niedrigste ...			
Dithmarschen	836	Ostholstein	438	Durchschnittswert Bundesländer	701
Nordfriesland	710	Stormarn	440	Landesdurchschnitt SH	564
Schleswig-Flensburg	666	Lübeck	494		
Rendsburg-Eckernförde	617	Plön	504	Minimalwert Kreise Deutschland	231
Neumünster	607	Flensburg	504	Maximalwert Kreise Deutschland	1.460

<sup>3</sup> M54: Rückenschmerzen, M51: Sonstige Bandscheibenschäden, M48: Sonstige Spondylopathien, M47: Spondylose (Klassifikation nach ICD-10)

- Betrachtet man die ausgewählten Hauptdiagnosen im Einzelnen, so liegt bei jeder Diagnose die Krankenhaushäufigkeit in Schleswig-Holstein unterhalb des jeweiligen Bundesdurchschnitts.
- Bei der **Diagnose M54 (Rückenschmerzen)** liegt der Kreis Dithmarschen mit 331 Krankenhausaufenthalten als einziger Kreis oberhalb des Durchschnitts (286 je 100.000 Einwohner). Kiel (91) kommt bundesweit auf die zweitniedrigste Anzahl an Krankenhausaufenthalten je 100.000 Einwohner aufgrund dieser Diagnose.

**Tabelle 5: Krankenhaushäufigkeit mit Diagnose Rückenschmerzen (M54) je 100.000 Einwohner, Schleswig-Holstein, Kreisebene, Jahre 2014/2015**

Höchste ...		Niedrigste ...			
Dithmarschen	331	Kiel	91	Durchschnittswert Bundesländer	286
Steinburg	286	Stormarn	125	Landesdurchschnitt SH	180
Pinneberg	238	Plön	134		
Nordfriesland	222	Flensburg	147	Minimalwert Kreise Deutschland	58
Neumünster	187	Herzogtum Lauenburg	155	Maximalwert Kreise Deutschland	919

- Die Krankenhaushäufigkeit mit der Diagnose **Spondylose (M47)** liegt in Schleswig-Holstein mit 44 Aufenthalten je 100.000 auf dem 12. Rang im Bundesländervergleich (Durchschnitt Deutschland 61 / Max. 169; Min. 23). Die Krankenhaushäufigkeit aufgrund von Spondylosen ist von Kreis zu Kreis sehr unterschiedlich. Der Landkreis Rendsburg-Eckernförde kommt auf 96 Krankenhausaufenthalte je 100.000 Einwohner – sechsmal mehr als die Stadt Lübeck mit 16 Krankenhausaufenthalten je 100.000 Einwohner.

**Tabelle 6: Krankenhaushäufigkeit mit Diagnose Spondylose (M47) je 100.000 Einwohner, Schleswig-Holstein, Kreisebene, Jahre 2014/2015**

Höchste ...		Niedrigste ...			
Rendsburg-Eckernförde	96	Lübeck	16	Durchschnittswert Bundesländer	61
Schleswig-Flensburg	95	Herzogtum Lauenburg	17	Landesdurchschnitt SH	44
Dithmarschen	85	Stormarn	18		
Nordfriesland	69	Ostholstein	21	Minimalwert Kreise Deutschland	11
Segeberg	40	Steinburg	26	Maximalwert Kreise Deutschland	368

- Bei der **Diagnose Sonstige Spondylopathien (M48)** gibt es große Unterschiede bei den relativen regionalen Veränderungen seit 2007/2008. In Kiel hat die Zahl der Krankenhausaufenthalte aufgrund der Diagnose M48 um 124 Prozent zugenommen, in Flensburg ist sie um 30 Prozent gesunken.
- Bei der Diagnose **Sonstige Bandscheibenschäden (M51)** weisen 6 der 15 Kreise und kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins überdurchschnittlich viele Krankenhausaufenthalte auf. Vor allem in den Kreisen Dithmarschen (299) und Nordfriesland (291) sowie in der Stadt Neumünster (288) liegen die Werte deutlich über dem Durchschnitt von 213 Krankenhausaufenthalten je 100.000 Einwohner

**Tabelle 7: Krankenhaushäufigkeit mit Diagnose Sonstige Bandscheibenschäden (M51) je 100.000 Einwohner, Schleswig-Holstein, Kreisebene, Jahre 2014/2015**

Höchste ...		Niedrigste ...			
Dithmarschen	299	Ostholstein	133	Durchschnittswert Bundesländer	213
Nordfriesland	291	Lübeck	150	Landesdurchschnitt SH	203
Neumünster	288	Stormarn	161		
Schleswig-Flensburg	243	Steinburg	162	Minimalwert Kreise Deutschland	77
Segeberg	222	Pinneberg	184	Maximalwert Kreise Deutschland	530

## Angaben zu Daten und Methodik

Für diesen Faktencheck Rücken wurden Daten von rund fünf Millionen stationären Behandlungen aus den Jahren 2007 bis 2015 ausgewertet. Die Angaben im Faktenblatt beziehen sich auf den Zeitraum 2014/2015, bei Längsschnittbetrachtungen auf den Vergleich der Zeiträume 2007/2008 und 2014/2015. Die Daten zur regionalen Häufigkeit der Krankenhausaufenthalte und operativen Eingriffe sind standardisiert und haben einen Wohnortbezug, d. h., sie beziehen sich auf die Bevölkerung des jeweiligen Kreises.

Es handelt sich um alle Patienten, die mit einer der folgenden ICD-10-Hauptdiagnosen – unberücksichtigt blieben traumatische und entzündliche Erkrankungen sowie Erkrankungen der Halswirbelsäule – vollstationär aufgenommen wurden:

- M47: Spondylose (Gelenkverschleiß der Wirbelsäule)
- M48: Sonstige Spondylopathien (Veränderungen der Wirbel, oft mit Verengung des Rückenmarkkanals)
- M51: Sonstige Bandscheibenschäden
- M54: Rückenschmerzen

Bei den operativen Eingriffen wurden folgende drei Prozeduren (OPS-Codes) untersucht (während einer Operation können mehrere Prozeduren vorgenommen werden).

- OPS 5-831 – Entfernung Bandscheibengewebe
- OPS 5-836 – Verblockung/Versteifung von Wirbelkörpern (Spondylodese)
- OPS-5-839.6 – Entfernung knöcherner Anbauten am Wirbelkanal, die eine Verengung des Spinalkanals verursachen (knöcherne Dekompression)

Die Analysen zu rüchenschmerzbedingten Krankenhausaufenthalten und operativen Eingriffen wurden vom IGES Institut auf Grundlage der DRG-Statistik und Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes durchgeführt. Die regionalen Daten haben einen Wohnortbezug und sind direkt standardisiert. Auf Anfrage können bundeslandbezogene Daten zur Verfügung gestellt werden.

Die Studien, Analysen und interaktive Karten des Faktencheck Rücken sind auf der Webseite [www.faktencheck-ruecken.de](http://www.faktencheck-ruecken.de) zum Download eingestellt.

**Datenbasis:** Die Studienergebnisse stützen sich maßgeblich auf Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes durch das IGES-Institut.

**Kontakt:** Claudia Haschke | Project Manager | Faktencheck Gesundheit  
Programm Versorgung verbessern - Patienten informieren

Bertelsmann Stiftung | Carl-Bertelsmann-Straße 256 | 33311 Gütersloh  
Telefon: +49 5241 81-81542 | Email: [claudia.haschke@bertelsmann-stiftung.de](mailto:claudia.haschke@bertelsmann-stiftung.de)